

## **Haushaltsrede 2016**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte GemeinderatskollegInnen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wie jedes Jahr hat sich die Verwaltung sehr viel Mühe mit der Erstellung des Haushaltsplans gemacht. Die einzelnen Posten sind ausführlich und sehr gut nachvollziehbar ausgearbeitet und kommentiert. Wir bedanken uns bei ihnen, Frau Braunmüller und ihren KollegInnen. Sie haben sich viel Arbeit und Mühe gemacht, um einen verständlichen Haushaltsplan mit transparenten Erläuterungen zu erstellen. Dieser Aufwand ist für alle sehr hilfreich, da wir uns, im Gegensatz zu ihnen, nicht täglich mit solchen Berechnungen und Auswertungen beschäftigen. Vielen Dank!

Im Grunde stehen wir vor einer ähnlichen Situation wie in den letzten Jahren. Die Kämmerin mahnt, sie wird gehört, aber letzten Endes wird der Eindruck erweckt, dass die Haltung vom Großteil des Gremiums eher heißt: „es werd scho guad nausgeh“.

Ob sich diese Einstellung auf Dauer positiv auswirkt ist, wird sich zeigen. Fakt ist, dass z. B. die Einkommensteuereinnahmen der letzten Jahre zwar konstant waren, die Schätzungen für die nächsten Jahre jedoch nicht mehr der Realität entsprechen. Deshalb wurde der ursprünglich erwartete Anstieg der Einnahmen aufgrund der aktuellen Steuerschätzung nach unten korrigiert. Folglich werden die bereits eingepplanten Einnahmen wahrscheinlich im Gemeindehaushalt geringer ausfallen und dadurch fehlen. Bei den Gewerbesteuerereinnahmen sprechen wir nicht im Konjunktiv, sondern durchaus von einer realen Situation. Es fehlten 2015 bereits 150.000 € in der Gemeindekasse und für 2016 wird von einem Defizit der Gewerbesteuerereinnahmen von 400.000 € ausgegangen. Diese Lücke entsteht, weil, und das wissen sie alle, wir bei den Gewerbesteuerereinnahmen von ein paar großen Steuerzahlern abhängig sind und sich mittlerweile für einige Firmen die Situation massiv verschlechtert hat. Bis jetzt herrschte auch hier wieder das gleiche Prinzip: „werd scho guad nausgeh“. Dass es 2016 nicht ganz so gut ausgehen wird, zeigt sich im vorliegenden Haushalt.

Um die Investitionen der nächsten beiden Jahre zu finanzieren, reichen die oben erwähnten Einnahmequellen natürlich nicht aus. Es müssen Gewerbegrundstücke im Wert von 9,1 Millionen Euro und Baugrundstücke im Wert von knapp 3 Millionen Euro verkauft werden. Des Weiteren ist es notwendig, auch noch 8 Millionen aus den Rücklagen der Gemeinde zu entnehmen. Dies wird zur Folge haben, dass die Reserven nahezu aufgebraucht sind.

Die nun folgende Stellungnahme ist nicht neu, sie wiederholt sich seit Jahren. Umso wichtiger wird es, immer wieder auf diese Vorgehensweise der Gemeinde hinzuweisen.

Wir können nicht dauernd neue Gewerbeflächen ausweisen. Grund und Boden sind begrenzt. Die permanenten Gewebeansiedlungen ziehen ein immer höheres Verkehrsaufkommen in den Ort. Der Aus- und Neubau von Verkehrswegen verschiebt die Probleme nur und zieht umso mehr neuen Verkehr an. Schon jetzt haben wir ein äußerst hohes Verkehrsaufkommen in und um Maisach. Ob ein Ort unbedingt schöner wird, nur weil sich immer mehr Gewerbe ansiedelt, ist zu bezweifeln.

Selbstverständlich ist es für einen Bürgermeister eine große Herausforderung, seine Gemeinde am Laufen zu halten. Die Gemeinde Maisach befindet sich jedoch nicht auf einer Laufstrecke, sondern eher auf einer Formel 1 RENN - Strecke. Seit Jahren weisen wir von den Grünen immer wieder darauf hin, statt immer weiter und weiter zu planen, erst einmal mit Bedacht vorzugehen. Das ist nicht das Modell unseres Bürgermeisters. Es hat sich gezeigt, dass durch die Vorgehensweise der letzten Jahre mittlerweile Folgekosten entstehen, die vielleicht nicht bedacht, oder vielleicht auch verdrängt wurden. Frei nach dem Motto „es werd scho guad naus geh.“

Dieses Prinzip, man kann es auch als positives Denken bezeichnen, kann in vielen Lebenslagen sehr hilfreich sein. Jedoch bei der weiteren Planung für unsere Großgemeinde wünschen wir uns mehr Bedacht und einen Blick dafür, was ausreichend und sinnvoll ist, anstatt weiterhin nach immer Größerem zu streben.

Wir werden dem Haushalt nicht zustimmen.